

*Schachfreunde  
Schwarz-Weiß  
Merzhausen*



# DAUERSCHACH 50

Ausgabe 5/2002

November 2002

Online-Ausgabe

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zum Geleit</b>	<b>2</b>
<b>Ankündigungen</b>	<b>5</b>
Einladung zur außerordentlichen Hauptversammlung . . . . .	5
Einladung zur außerordentlichen Jugendversammlung . . . . .	5
<b>Viktor Kortschnoi in Merzhausen</b>	<b>6</b>
<b>Vereinsblitzmeisterschaft 2002</b>	<b>10</b>
<b>Aktive</b>	<b>11</b>
1. Spieltag . . . . .	11
2. Spieltag . . . . .	15
Bezirkspokal . . . . .	21
<b>Jugend</b>	<b>22</b>
<b>Seniorenecke</b>	<b>25</b>
GM Kortschnoi . . . . .	25
<b>Goch Open 2002. Ein persönlicher Bericht</b>	<b>28</b>
<b>Partien</b>	<b>31</b>
Fast! Leider nur fast, aber immerhin fast . . . . .	31

## Zum Geleit

Die letzten Wochen haben gezeigt wie sehr unser gemeinsamer Verein eine andere Handschrift trägt, als die beiden kleineren Vereine, aus denen er hervorgegangen ist. Schneller als gedacht haben wir uns entfernt von dem, was wir als *Stadtteil-* bzw. *Dorfverein* waren.

Am ersten Spieltag traten 4 Mannschaften an – und zwar komplett – und das ist der erste Erfolg. Als zweites im Zusammenhang mit dem aktiven Spielbetrieb ist zu nennen, daß spürbar wurde, daß die Identifikation mit *unserem Verein* schon sehr weit gediehen ist. Die neu zusammengestellten Mannschaften kannten kein *Wir* und *Ihr*, es ging überall schon um *Uns*.

Da der 1. Spieltag unter einem besonderen Stern stand – die 1. mußte gegen die 2. Mannschaft spielen – gab es bei den Aufstellungen zu Anfang der Saison starke Verschiebungen. So haben die einzelnen Mannschaften noch nicht in ihrer zukünftigen Zusammensetzung gespielt, da wir – wie andere Vereine in ähnlicher Situation auch – unsere 3. Mannschaft so stark wie möglich machten. Einzig die 4. Mannschaft trat in etwa so an, wie sie sich über die Saison hinweg formieren könnte – mit den üblichen Abweichungen an einem oder zwei Brettern –. Das alles soll heißen, daß an diesem ersten Spieltag das jeweilige *Mannschaftsgefühl* nicht entstehen konnte. Aber nach dem bisher Erlebten ist es keine Frage, daß auch das reibungslos vonstatten gehen wird.

Der aktive Spielbetrieb ist die eine tragende Säule des Vereins, die zweite ist das, was *drumherum* passiert. Und da haben wir mit dem Besuch von Viktor Kortschnoi erlebt, wie – sozusagen – das *Weltschach* zu Besuch bei uns war. Das sind natürlich ganz wunderbare und unser Spiel anregende und fördernde Begebenheiten. Und wer dabei war, der hat einen unvergessenen Abend erlebt. Auf jeden Fall sind das Dinge, die wir uns als größerer Verein nunmehr *leisten* können. Daß unser *Fusions-Schmankerl* gleich so gut einschlug bei Jung und Alt und bei den anderen Vereinen zeigt allerdings auch, daß mit solchen Veranstaltungen unser Verein bekannt und attraktiver wird.

Bleibt unterm Strich festzuhalten, daß wir nicht nur durch unsere nunmehr erreichte Größe, mit inzwischen 4 aktiven Mannschaften, ein attraktiver Verein sind. Sondern auch durch das, was wir sonst noch veranstalten. Und da sind das sommerliche Treffen bei Herbert Rolke und das Bodensee-Wochende genauso wichtig, wie das Simultan mit Viktor Kortschnoi.

Laßt uns in diesem Sinne weiter die Aktivitäten unseres Vereins gestalten. Alle drei genannten Ereignisse haben auf ihre Art Spaß gemacht und uns zusammengeführt. Wenn jemand eine Idee hat – und sei sie noch so *verrückt* – soll er sie äußern. Wir werden dann sehen, was 'draus wird. Bei der Idee Viktor Kortschnoi einzuladen, hatten wir ja auch keine Ahnung, welcher schöner Erfolg dieser Idee beschieden sein sollte.

*Andreas Krebel, 1. Vorsitzender*

**WICHTIG WICHTIG WICHTIG WICHTIG**

Unbedingt muß ich noch einmal auf etwas Wichtiges hinweisen. Zum einen sollte jeder das *Dauerschach* zumindest so gründlich lesen, daß ihm/ihr alle Informationen bekannt sind. Unsere kleine Vereinszeitschrift hat neben anderem ja vor allem den Zweck, daß die Informationen schnell eine große Streuung erfahren. Deshalb steht das Allerwichtigste auf der letzten Seite im Überblick. Eine ganze Menge von Fragen wurde an mich getragen, die alle eines gezeigt haben, nämlich daß das *Dauerschach* nicht gelesen wird. Liebe Leute, es sei noch einmal gesagt, es ist sozusagen Pflicht eines jeden sich zumindest die 2 Minuten Zeit zu nehmen, um die letzte Seite zu lesen und das Wichtigste im Terminkalender zu markieren.

Das zweite ist die Meldung der einzelnen Spieler, ob sie den jeweils nächsten Spieltag spielen können oder nicht an die jeweiligen Mannschaftsführer. Nach 2-3 Spieltagen weiß jeder, in welcher Mannschaft er vorwiegend eingesetzt wird. Und dann hat er den Mannschaftsführer zu unterrichten. Die ersten beiden Spieltage verliefen unter diesem Gesichtspunkt alles andere als optimal. Das muß sich ändern!

Also noch einmal: *Dauerschach* lesen, das Wichtigste notieren und die Mannschaftsführer rechtzeitig, d. h. ca. 1 Woche vorher davon unterrichten ob man spielen kann oder nicht. Das erspart allen viel Mühe und auch z. T. Ärger. Hier noch einmal im Überblick die Tel.-Nr.:

- |                                |                                                     |
|--------------------------------|-----------------------------------------------------|
| 1. Mannschaft: Erik Kimmler    | 0761 / 53 995 privat<br>0761 / 1505 3112 gesch.     |
| 2. Mannschaft: Andreas Krebel  | 0761 / 400 49 144 privat<br>0761 / 470 66 25 gesch. |
| 3. Mannschaft: Manuel Möller   | 07668 / 94 543 privat<br>0761 / 511 3479 gesch.     |
| 4. Mannschaft: Martin Bergande | 0761 / 457 09 53 privat                             |

Auf daß es ab jetzt etwas reibungsloser läuft, hofft

*Andreas Krebel, 1. Vorsitzender*

## **Ankündigungen**

### **Einladung zur außerordentlichen Hauptversammlung**

Liebe Mitglieder,

zur außerordentlichen Hauptversammlung am Freitag, den 20. Dezember 2002 um 19.30 Uhr, in unserem Schachlokal, laden wir Sie herzlich ein.

#### **Vorgesehene Tagesordnung**

1. Begrüßung
2. Beschluß der neuen Satzung
3. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge für das kommende Jahr
4. Beschluß über Beteiligung am Dorfhook
5. Sonstiges

Anschließend endet unsere Weihnachtsfeier statt.

*Andreas Krebel, 1. Vorsitzender*

### **Einladung zur außerordentlichen Jugendversammlung**

Liebe Mitglieder der Vereinsjugend,

zur außerordentlichen Jugendversammlung am Freitag, den 13. Dezember 2002 um 17.45 Uhr, in unserem Schachlokal, lade ich Euch herzlich ein.

#### **Vorgesehene Tagesordnung**

1. Änderung der Jugendordnung
2. Sonstiges

*Nicolai Mallig, Jugendleiter*

## Viktor Kortschnoi in Merzhausen

Um 16.00 Uhr waren wir im Hotel *Hirschen* in Merzhausen mit ihm verabredet. Hans Gerhard und ich waren pünktlich dort, doch es hieß die Herrschaften seien noch nicht angekommen. So tranken wir beide einen Tee bzw. Cappucino und warteten geduldig. Doch nichts tat sich. Schließlich beschlossen wir meine Telefonnummer zu hinterlassen und zu gehen. Kaum war ich zuhause klingelte auch schon das Telefon und Frau Kortschnoi meldete ihre Ankunft und entschuldigte sich für die Verspätung. Der Flieger aus Moldawien – wo Viktor am Vortag war -, hatte 2 Stunden Verspätung gehabt. Wir verabredeten uns in der *Caffe-Tasse* direkt beim Hotel. Als ich ins Café trat, erkannte ich ihn sofort. Er musterte mich Eintretenden mit wachen Augen, und kam sofort auf mich zu, als er merkte, daß ich mich zielstrebig auf sie zu bewegte. Nach der Begrüßung entstand nie das Gefühl, da sitzt der Großmeister und hier der Vorsitzende eines kleinen Schachvereins. Es war schnell eine gemeinsame Wellenlänge gefunden. Er erzählte kurz von Moldawien und seiner Reise; und als wir dann über's Schach sprachen, gab er einige Anekdoten zum Besten, lachte viel dabei; meinte nach einiger Zeit *wir Schachspieler verstehen uns*. Er wirkte nicht nur so, für ihn war die Begeisterung für dasselbe Spiel die Basis auf gleicher Augenhöhe miteinander zu reden. Das begeisterte mich schon: zwischen ihm – dem weltbekannten Großmeister und dreimaligem Anwärter auf den Weltmeistertitel – und mir – dem mittelmäßigen Vereinsspieler – sah er offensichtlich keinen Unterschied. Beide spielen wir Schach und das ist die Basis, um sich sozusagen ohne *Ansehen der Person* auf einer gleichen Ebene zu treffen. Das machte natürlich Hoffnung auf einen gelungenen Simultan-Abend. Dieser Mann hatte trotz all seiner Erfolge die Bodenhaftung anscheinend nicht verloren. Wir sprachen über einige technische Fragen zum Ablauf des Abends. Als ich auf die *Kindertische* zu sprechen kam, wollte er erst genauer wissen, was wir damit meinten. Und dann war er einverstanden, daß unsere Jugend jeweils zu zweit an einem Brett spielte.

Wie verabredet holte ich ihn 10 Minuten vor Beginn der Partie ab. Er saß im Foyer und wartete geduldig. Wir gingen zum Bürgersaal und

plauderten ganz entspannt miteinander. Er legte den Mantel ab und trat ein. Und hier vollzog sich eine für mich deutlich spürbare Metamorphose: kaum sah dieser bis gerade so entspannt plaudernde Mann die Schachbretter, rannte er herum wie ein Tiger im Käfig. Ich fand kaum die Zeit eine Begrüßung auszusprechen und auf die von ihm gewünschten Formalitäten hinzuweisen – vergaß ich den Bürgermeister oder kam er tatsächlich einen Augenblick zu spät? – da reichte er schon dem ersten Spieler die Hand und begann mit dem Spiel. Jetzt war ein ganz anderer *Viktor* für mich zu spüren als noch kurz vorher. Der *Mensch Viktor* war zum *Schachspieler Viktor* geworden. Doch was für ein Schachspieler! Ohne nachzudenken lief er von Brett zu Brett und zog die ersten Züge. Für mich wurde die Frage spannend, bei wem würde er zum ersten Mal stehenbleiben und – zumindest kurz – nachdenken: bei Nicolai Mallig. Kein Wunder, denn er spielte, wie ich später erfuhr, das Fajarowicz-Gambit. Eine absolut scharfe Eröffnung und ziemlich unbekannt. Außerdem selten gespielt, da sie als nicht ganz korrekt gilt. Aber dafür muß man sie erst einmal kennen. So drehte er denn die ersten Runden und kündigte einem Spieler das Matt im nächsten Zug an. Mittlerweile häuften sich die Tische, an denen er kurz verweilte; auch bei den *Kindertischen*. Und hier zeigte er sich ganz Förderer des Schachs. Denn die Spiele an den 3 Kindertischen dauerten 22, 30 Züge und sogar noch länger. Und wer die Freude der Jugend hinterher miterlebt hat, der weiß, daß er hier durch sein Verhalten den Spaß am Schach massiv gefördert hat.

Während ich mittlerweile etwas gedrückt stand, zog Kortschnoi bei Martin Knetsch einen angegriffenen Springer nicht weg. Hatte er das übersehen? Wir suchten nach dem Sinn eines eventuellen Opfers. Auch Gerhard Bomsdorf kam zu Hilfe. Doch auch 6 Augen vermochten nichts zu finden. Trotzdem riet ich zur Vorsicht, denn nach dem Schlagen wäre Martins Bauernstruktur leicht geschwächt. Doch das konnte doch keine Kompensation für einen Springer sein. Da der Großmeister gerade seine erste Partie verloren gegeben hatte, faßte Martin Mut und schlug den Springer. Die Runden vergingen und hier und da mußte einer aufgeben. Schließlich wurden auch Nicolais und mein (Über-?)Mut nicht belohnt. Während Nicolai Material verloren hatte und sich das Matt nicht zeigen

lassen wollte, war Kortschnoi bei mir mit solcher Gewalt in meine Stellung eingebrochen, daß ich nur noch die *Waffen strecken* konnte. Auch Florian Barisch, Stefan Dufner und das erste Kinderbrett verloren zu diesem Zeitpunkt. So hatte ich nun Zeit die Partien mitzuverfolgen, was ich sehr interessant fand. Durch die relativ kurze Zeit zwischen den einzelnen Zügen, war es ja gut möglich die Partien *mitzuspielen*. War ein erster Schwung Partien im Mittelspiel verlorengegangen, waren es beim Übergang ins Endspiel wieder recht viele. Übrig blieb ein Häußein von ca. 10 Spielern, die tapfer weiterkämpften. Martin war tatsächlich nach der Annahme des Springer-Opfers recht eindrucksvoll besiegt worden. Von den Partien, die ich mitbekommen hatte, die sehenswerteste bis hierher. Etwas verstört saß er noch lange an seinem Brett und konnte es kaum fassen.

Jetzt im Endspiel kam die ganze Größe Kortschnois zum Ausdruck. Mal schob er genüßlich einen Bauern vor, mal blickte er etwas mitleidig auf sein Gegenüber, hier ein schönes Ablenkungsopfer, da zwingt er die Figuren des Gegners auf aussichtslose Felder. Zu dieser Zeit verlor Robert Heizmann seine Partie nach langem Kampf und einem tollen Spiel, das ihm wohl niemand so zugetraut hätte. Zur gleichen Zeit war auch für Hans Gerhard und Lukas Lewark das Ende erreicht. Doch Kopfschütteln und eine unzufriedene Miene sah man bei Kortschnoi auch. So am Brett von Harald Fischer, der einen Bauern auf die 7. Reihe hatte vorschieben können und nun im Schwerfiguren-Endspiel mächtig Druck machte. Letztlich reichte es zu einem verdienten Remis, wie an 3 weiteren Brettern auch. Herr Wetterauer hatte mit einem Mehrbauern äußerst lange und korrekt gespielt und sich so lange gehalten. Doch dann ereilte ihn das Schicksal der meisten an diesem Abend: gut gespielt, doch letztlich trotzdem verloren.

Die letzten beiden Partien waren auch bald beendet und so sah die Bilanz aus: 30 gewonnen, 4 Remis und 2 verloren. *Ein Remis zuviel* meinte der GM nach der Veranstaltung, und so verpaßte er knapp sein selbstgestecktes Ziel von 90%. Doch er hatte es geahnt. Denn wie er uns beim Abendessen verriet, war es sehr still im Saal und das sei ein untrügliches Zeichen, daß es schwer wird. Als Ergebnis kann man sicherlich be-



haupten, es war eine durch und durch gelungene Veranstaltung. Im Saal entstand mit zunehmender Spieldauer eine unglaublich starke *Schach-Atmosphäre* die selbst Nicht-Schachspieler spürten. Und wir lernten an diesem Abend einen Großmeister kennen, der trotz seines unglaublichen Könnens auf dem Boden geblieben ist. So ließ er die Kinder lange spielen, verteilte hier und da ein ehrlich-gemeintes Lob, streute witzige Kommentare ein, freute sich über eigene gute Züge und war in Sorge an den Brettern, an denen seine Stellung nicht allzu gut war. Beim Abendessen und auf der Fahrt zum Flughafen noch vor Anbruch des neuen Tages gab er noch einige Anekdoten zum Besten. Und dabei konnte er sich mit dem gleichen Schalk um die Augen freuen, wie wir es nach gelungenen Tricks auch tun.

Und was er mir noch verriet, wird unsere Schach-Jugend besonders interessieren: in einen Schach-Verein ist er erst mit 13 Jahren eingetreten. Er sei kein Naturtalent gewesen, nur besonders *reißig*. Na denn, seid mal schön *reißig* – gilt wahrscheinlich auch für die über 13-Jährigen –.

Jetzt machen wir erst einmal Kassensturz und dann wissen wir, wann wir uns das nächste Mal ein solch schönes Schacherlebnis gönnen können.

Übrigens: am Sonntag rief mich Frau Kortschnoi an und bedankte sich noch einmal recht herzlich für die freundliche Aufnahme und die gute Atmosphäre. Und noch einmal ausdrücklich für den Blumenstrauß. Es sei schon außergewöhnlich, daß man auch an sie denke. Wie hatte Viktor Kortschnoi im Kaffee gesagt: *Wir Schachspieler verstehen uns!* Und damit ist die gesamte Stimmung dieses Abends – wie ich Ende – treffend beschrieben.

*Andreas Krebel, 1. Vorsitzender*

## Vereinsblitzmeisterschaft 2002

Die diesjährigen Vereinsblitzmeisterschaft war mit 16 teilnehmenden Spielern sehr gut besetzt, darunter auch zwei Gastspieler mit Gerhard Bomsdorf und Till Mattern. Das Turnier endete mit einer Überraschung; mit einem Punkt Vorsprung wurde Erik Kimmler Vereinsblitzmeister 2002 und konnte damit einige favorisierte Spieler hinter sich lassen. Hier das Ergebnis:

---

1.	Erik Kimmler	13,5	–	1,5
2.	Knut Litz	12,5	–	2,5
3.	Robin Stürmer	12,0	–	3,0
3.	Gerhard Bomsdorf	12,0	–	3,0
5.	Malte Thoms	11,5	–	3,5
6.	Lukas Lewark	9,0	–	6,0
7.	Nicolai Mallig	8,0	–	7,0
8.	Florian Barisch	7,0	–	8,0
8.	Michael Prokopf	7,0	–	8,0
10.	Martin Knetsch	6,5	–	8,5
10.	Stefan Dufner	6,5	–	8,5
12.	Till Mattern	6,0	–	9,0
13.	Manuel Möller	4,0	–	11,0
14.	Christoph Bung	2,5	–	12,5
15.	Martin Bergande	2,0	–	13,0
16.	Ariel M. v. Bieberstein	0,0	–	15,0

---

*Erik Kimmler, Turnierleiter*

## Aktive

### 1. Spieltag

#### David gegen Goliath

SW Merzhausen I	1775 – SW Merzhausen II	1625	5:3
1 Malzew, Alexander	2035 – Gerland, André	1911	1:0
2 Schüler, Frank	1965 – Bung, Christoph	1762	1:0
3 Kimmmler, Erik-Vinzenz	1965 – Krebel, Andreas	1729	1:0
4 Knetsch, Martin	1998 – Kern, Reinhold	1589	1:0
5 Litz, Knut	1848 – Barisch, Florian	1701	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
6 Hetzel, Hans	1497 – Birmele, Kurt	1485	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
7 Kissing, Freya	1118 – Pulvermüller, Philipp	1197	0:1
8 Lutsch, Klaus	– Landmann, Sascha		0:1

Am ersten Spieltag kam es zu der etwas anderen Paarung, nämlich die 1. mußte gegen die 2. Mannschaft spielen. Etwas anders, weil es erstens etwas schwierig ist die Leute zu einem Kampf *unter Brüdern* zu motivieren. Zum anderen, weil wir aus dieser Situation natürlich das Beste für den Verein herausholen wollen – so wie es die anderen Vereine ja auch machen, was unsere 4. Mannschaft ja auch gleich zu spüren bekam –. Die Frage nach der Sportlichkeit solchen Handelns ist natürlich berechtigt.

Jedenfalls war der Hauptgedanke unsere 3. Mannschaft optimal zu besetzen. Also spielten einige Stammspieler der 2. Mannschaft in der dritten. Was *übrigblieb*, reichte dann noch für 5 Bretter, an denen ernsthaft gekämpft wurde. Doch bei diesem *David gegen Goliath* gab es keinerlei Überraschung. Die ersten 4 Bretter der 1. Mannschaft gewannen, an Brett 5 einigte man sich auf Remis. An den Brettern 6 und 7 gab es ein Remis und einen Sieg für die 2. Mannschaft. Brett 8 ging auch an die 2., sodaß am Ende ein 5:3 stand, mit dem alle gut leben können.

Am 2. Spieltag geht es dann richtig um die Wurst, wobei die 2. gegen Umkirch durchaus Chancen auf ein Mannschaftsremis haben sollte. Während die 1. das zweite Stück ihrer *Spur der Verwüstung* durch die Bereichsklasse legen wird gegen Aufsteiger Todtnau-Schönau.

*Andreas Krebel, Mannschaftsführer der 2. Mannschaft*

**Erster gemeinsamer Erfolg**

Endingen II	1529 – Merzhausen III	1580	$3\frac{1}{2}:4\frac{1}{2}$
1 Hauk, Roland	1603 – Kabiri, Nader	1785	0:1
2 Eltermann, Paul	1580 – Liegibel, Steffen	1674	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
3 Schwald, Uwe	1574 – Mallig, Nicolai	1497	1:0
4 Engler, Gerd	1464 – Trost, Manfred	1680	1:0
5 Kindler, Martin	1511 – Bertram, Jörg	1618	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
6 Dries, Bernd-Rüdiger	1529 – Prokopf, Michael	1289	0:1
7 Ritter, Dieter	1441 – Möller, Manuel	1499	0:1
8 Schmitt, Gerhard	1535 – Dufner, Stefan	1602	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$

Jahr 1 nach der Fusion. Die Karten wurden neu gemischt und es entstanden neue Mannschaften. So auch die dritte. Und diese neue 3. Mannschaft ist zum ersten gemeinsamen Spiel nach Endingen gefahren. Das einzige neue an dieser Situation der *neuen* Mannschaft ist, daß die Spieler die letztes Jahr in der A-Klasse gespielt haben viel weiter hinten saßen als letztes Jahr. Das bedeutet, daß wir uns doch verstärkt haben.

So leicht wie wir uns das aber gedacht haben, hier zu gewinnen, war es gar nicht gewesen. Zwar gewann Michael Prokopf sein Spiel relativ früh, doch hatte Manfred Trost in seiner starken Stellung seinen Angriff um ein Tempo zu früh gestartet, so daß er die Partie aufgeben mußte. Danach sah es lange ausgeglichen aus. Brett 1 mit Nader Kabiri, das eher nach Remis als nach Sieg aussah, brachte uns mit einem Zeitsieg wieder in Führung. Danach haben Steffen Liegibel und Stefan Dufner an Brett 2 und 8 ein Remis geben müssen und Nicolai Mallig verlor sein Spiel an Brett 3. Somit stand es wieder gleich und 2 Bretter waren noch dran. Manuel Möller an Brett 7 hatte einen Gegner, der regelrecht ein Mauerwerk um seinen König baute. So bot er auch schon im 12. Zuge ein Remis an, weil seine *Mauer* fertig war. Als Manuel aber dieses Remis ablehnte, schaffte dieser Spieler es in 32 Zügen seine Figuren innerhalb der ersten 3 Reihen zu halten und nur ganze 4 mal weiter raus zu ziehen. (Soviel zum Mauerbau.) Er war aber so beschäftigt, seine Mauer nicht zu zerstören, daß er nach Zeit verlor. Jörg Bertram der eine Gewinnstellung auf dem Brett hatte, aber nur noch 10 Minuten Zeit für den Rest der

Partie, bot natürlich in dieser Situation Remis, welches der Gegner dankend annahm, womit unsere Mannschaft den ersten gemeinsamen Erfolg feiern konnte.

*Manuel Möller, Mannschaftsführer*

**Saisonstart mißglückt**

Freiburg-West III	1412 – SW Merzhausen IV	1317	4½:1½
1 German, Boris	1747 – Lewark, Lukas	1387	1:0
2 Kimmig, Annette	1581 – Knoop, Heinz	1342	½:½
3 Jenni, Heinz	1479 – Wetterauer, Dieter	1361	1:0
4 Groß, Lukas	1420 – Bergande, Martin	1307	1:0
5 Nasarek, Daniel	1232 – Bruchhäuser, Hanna	1301	1:0
6 German, Alexander	– Rittinghausen, Rolf	1204	0:1

Einen denkbar schlechten Saisonstart hatte unsere neu zusammengestellte vierte Mannschaft. Mit guter Besetzung traten wir in Weingarten gegen eine unerwartet starke Mannschaft an (DWZ 1747 an Brett eins). Trotz frühzeitigem Punktgewinn durch eine solide Partie von Rolf Rittinghausen an Brett sechs und einem beruhigenden Remis von Heinz Knoop an Brett zwei war schnell klar, daß uns der Gegner insgesamt deutlich überlegen war. Ein früher Bauernverlust führte – alle Hoffnungen und eine kampfbetonte Verteidigung nützten nichts – unausweichlich zu einem verlorenen Bauernendspiel an Brett eins, während die Partien an den Brettern drei, vier und fünf nach anfänglichen Vorteilen an Brett drei allesamt schon im Mittelspiel durch Qualitäts- bzw. Turmverlust verloren gingen. Es ist zu hoffen, daß wir möglichst bald zu einer festen Mannschaft mit konstanter Spielstärke und den nötigen Erfolgen zusammenwachsen.

*Martin Bergande*

## 2. Spieltag

### Zweiter Sieg im zweiten Spiel

SW Merzhausen I	1871 – Todtnau-Schönau	1680	5 $\frac{1}{2}$ :2 $\frac{1}{2}$
1 Stürmer, Robin	2128 – Münzer, Joachim	1785	1:0
2 Thoms, Malte	2051 – Pfefferle, Ralf	1842	1:0
3 Schüler, Frank	1965 – Schleith, Wolfgang	1659	0:1
4 Knetsch, Martin	1998 – Schleith, Stefan	1847	$\frac{1}{2}$ : $\frac{1}{2}$
5 Kimmler, Erik-Vinzenz	1965 – Pfefferle, Helmut	1497	1:0
6 Bung, Christoph	1762 – Brunner, Werner		$\frac{1}{2}$ : $\frac{1}{2}$
7 Barisch, Florian	1701 – Maier, Klaus	1543	$\frac{1}{2}$ : $\frac{1}{2}$
8 Prokopf, Michael	1394 – Harmes, Heinrich	1588	+:-

Am 03.11.02 hatten wir die Mannschaft von Todtnau-Schönau zu Gast. Da die Gäste mit nur 7 Spielern angetreten war, führten wir bereits von Beginn an mit 1 : 0.

Als erster beendete an Brett 6 Christoph Bung seine Partie mir einem Remis, nachdem beide Spieler im Laufe der Partie Figurenvorteile nicht nutzen konnten. Auch die nächste Partie von Florian Barisch an Brett 7 endete mit einem Remis. Dramatisch verlief die Partie von Martin Knetsch an Brett 4, der mit zwei Bauern weniger schon auf Verlust stand und am Schluß mit einer Abtauschkombination noch den Gleichstand erreichen konnte. Als beim Stand von 2,5 : 1,5 die ersten beiden Bretter von Robin Stürmer und Malte Thoms ihre Partien gewinnen konnten, stand der zweite Sieg im zweiten Saisonspiel frühzeitig fest.

Auch am dritten Brett sah es gut aus, da sich Frank Schüler einen Bauernvorteil erkämpfen konnte, jedoch musste er sich am Schluß seinem Gegner geschlagen geben. Die letzte Partie lief an Brett 5, wo sich Erik Kimmler mit einem zähen Gegner auseinandersetzen musste, der trotz deutlichen Nachteils am Schluß nicht aufgeben wollte und bis zum Matt im 78. Zug weiterspielte. Nach nur 4 Stunden Spielzeit war die Begegnung mit einem deutlichen Sieg für die erste Mannschaft von Merzhausen zu Ende gegangen.

*Erik Kimmler, Mannschaftsführer*

## 2. Mannschaft gegen Umkirch stark

SW Merzhausen II	1764 – Umkirch	1769	4½:3½
1 Gerland, Andrée	1911 – Risch, Wolfgang	1978	0:1
2 Schmelzer, Alexander	1771 – Bruggner, Lorenz	1856	0:1
3 Krebel, Andreas	1729 – Uffheil, Joachim	1819	1:0
4 Gerhard, Hans	1733 – Messerle, Gerhard	1921	0:1
5 Kabiri, Nader	1785 – Schmitt, Franz	1748	1:0
6 Fischer, Harald	1756 – Saffran, Karl-Heinz	1624	½:½
7 Trost, Manfred	1680 – Steiert, Roland	1596	1:0
8 Wenzler, Klaus	1746 – Hammel, Reinhard	1613	+:-

Umkirch war der Gast der 2. Mannschaft am 2. Spieltag. Gegen diese Mannschaft hatte sich die ehemalige 1. Mannschaft von Merzhausen jahrelang immer schwer getan. Damit war es also die erste Nagelprobe für unsere neu zusammengestellte 2. Mannschaft. Es klappte gleich gut an, denn Umkirch ließ das 8. Brett frei, sodaß wir kampfstark mit 1:0 vorne lagen und Klaus Wenzler sich seiner Familie widmen konnte. Recht stark erhöhte Nader Kabiri gegen seinen ehemaligen Mannschaftskollegen Franz Schmitt das Ergebnis durch eine starke Partie auf 2:0.

An Brett 6 war die Stellung recht geschlossen und es gab kaum ein Durchkommen, sodaß Harald Fischer sich mit seinem Gegner auf Remis einigte. Manfred Trosts Gegner übersah eine Variante, die ihm starken Vorteil gebracht hätte. Schließlich gelang es Manfred den Spieß umzudrehen und die Partie zu gewinnen. So stand es nach 4 Partien 3,5:0,5 für uns. Irgendwo mußte doch noch ein Punkt herkommen. Und er sollte bald kommen. An Brett 3 spielte Andreas Krebel gegen seinen Vorjahresgegner, der ihn damals mit einem Damenopfer überrascht hatte. Andreas war also gewarnt, und er lockte seinen Gegner geradezu zu einem Opfer. Das nahm dieser auch an, doch durch genaues Spiel wies Andreas nach, daß das Opfer falsch war. Nach einem energischen Angriff gab der Gegner schließlich auf. In Andreas' Freude über seinen ersten Sieg in einem Mannschaftskampf nach genau einem Jahr, mischte sich die Freude über den Mannschaftssieg. Denn nun hatten wir 4,5 Punkte!



An Brett 1 und 2 hatten sowohl Alex Schmelzer als auch Andrée Gerland jeweils ein Remisangebot abgelehnt. Doch zum ganzen Punkt reichte es dann leider nicht und beide mußten ihre Partien verloren geben. Unerschütterlich kämpfte Hans Gerhard gegen die drohende Niederlage, doch leider vergeblich. So blieb es am Ende beim insgesamt wohlverdienten knappen Sieg 4,5 : 3,5.

Eine tolle Leistung, die auch wieder gezeigt hat, daß man vollzählig antreten muß. Und was die Mannschaft angeht, daß sie sehr kompakt ist. D. h. der Unterschied in der Spielstärke zwischen den vorderen und hinteren Brettern ist recht gering. Also müssen die Punkte vor allem hinten geholt werden. Und wenn die vorderen Bretter dann auch noch den einen oder anderen Punkt beisteuern, dann werden wir noch mehr Siege feiern.

*Andereas Krebel, Mannschaftsführer*

### 3. Mannschaft erneut erfolgreich

Freiburg 1887 IV	1497 – SW Merzhausen III	1534	$3\frac{1}{2}:4\frac{1}{2}$
1 Jehle, Ralf	1690 – Mallig, Nicolai	1497	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
2 Jäger, Max	1622 – Liegibel, Steffen	1674	1:0
3 Maier, Bernd	1546 – Bertram, Jörg	1618	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
4 Ranzinger, Peter	1543 – Kern, Reinhold	1589	0:1
5 Müller, Rebecca	1454 – Lewark, Lukas	1387	0:1
6 Haag, Jrgen	1356 – Dufner, Stefan	1602	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
7 Kuhn, Peter	1374 – Möller, Manuel	1499	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
8 Düring, Gerhard	1397 – Bieberstein, Ariel	1411	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$

Nach anfänglichem Aufstellungschaos gingen wir doch gut besetzt in die 2. Runde nach Freiburg zu 1887, die nach einer Ehrenrunde in der B-Klasse wieder in unserer Klasse sind. Das hieß für uns Vorsicht, nicht unterschätzen, aber klares Ziel: **Sieg!** Obwohl wir siegeshungrig waren, klangen wir *nur* mit 3 Remis' an: Nicolai Mallig, Jörg Bertram und Ariel Bieberstein an den Brettern 1, 3 und 8. Und dann kam doch tatsächlich ein herber Rückschlag. Steffen Liegibel an Brett 2 musste aufgeben und wir entfernten uns somit von unserem Ziel doch etwas mehr. Nach einem Remis von Manuel Möller konterte aber Reinhold Kern mit einem Sieg und brachte uns damit wieder auf Kurs. Ein letztes Remis von Stefan Dufner legte die volle Verantwortung auf das Brett 5 und hiermit auf Lukas Lewark. Er hatte ein Turm-Bauern-Endspiel, das er voll beherrschte und somit sich und der Mannschaft zu einem Sieg verholfen hat.

*Manuel Möller, Mannschaftsführer*

#### 4. Mannschaft

Heitersheim II	1140 – SW Merzhausen IV	1323	1:5
1 Löffler, Nico	1388 – Birmele, Kurt	1485	0:1
2 Justus, Erich	1282 – Hetzel, Hans	1497	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
3 Hofmann, Ingo	1174 – Knoop, Heinz	1342	0:1
4 Zietzer, Andreas	– Bruchhäuser, Hanna	1301	$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
5 Maier, Jannick	– Pulvermüller, Philipp	1197	0:1
6 Grabosch, Emilio	– Kissing, Freya	1118	0:1

Am einem verregneten Sonntagmorgen im noch jungen Monat November, fanden sich pünktlich um 8:20 Uhr drei SW-Merzhauser vor dem imposanten Bau des Dorint-Hotels zusammen, um gemeinsam die Autofahrt zum Auswärtsspiel nach Heitersheim anzutreten. Dank unserer netten *Fahrerin* Freya Kissing, konnten wir rechtzeitig um 9 Uhr und (fast) gänzlich ohne Verfahren, in Heitersheim beim Gasthaus Kreuz die bereits per Bahn eingetroffenen SW-Merzhauser, sowie die gegnerischen Mannen begrüßen.

Unsere Gegner von Heitersheim II waren wie erwartet noch sehr jungen Alters, was jedoch bekanntlich keineswegs von unbedingtem Vorteil sein muss. Gerade sich entwickelnde Jungtalente halten oft manch unerwartete Überraschung bereit, so dass wir von vornherein konzentriert das Spiel begannen.

Schon bald wurde aber deutlich, dass es um unsere Siegesaussichten nicht schlecht bestellt war. Kurt Birmele punktete souverän am 1. Brett und auch Heinz Knoop war dies am 3. Brett möglich. Gegen unsere erfahrenen Spieler konnten sich die Heitersheimer zwar einige Zeit tapfer halten, jedoch war unsere Überlegenheit unschwer zu erkennen. An Brett 6 lieferte sich Freya Kissing mit ihrem erst neunjährigen Gegner Emilio Grabosch ein spannendes Spiel, welches aber dann, obwohl es zeitweise gar nicht so sehr danach aussah, von Freya Kissing gewonnen werden konnte. Hanna Bruchhäuser und Hans Hetzel sicherten mit ihren beiden Remis an Brett 2 und 4 den Mannschaftssieg. Da ich an Brett 5 auch noch einen Punkt beisteuerte, durften wir mit einem deutlichen 5:1

Auswärtssieg hochzufrieden die Heimfahrt antreten.

*Philipp Pulvermüller*

## Bezirkspokal

### Klarer Sieg des Favoriten

Simonswald	1412 – SW Merzhausen I	2014 0:4
1 Schneider, Roswitha	1340 – Stürmer, Robin	2128 0:1
2 Stratz, Franz-Paul	1534 – Thoms, Malte	2051 0:1
3 Schneider, Josef	1276 – Kimmler, Erik	1965 0:1
4 Stratz, Franz-Josef	1497 – Gerland, Andre	1911 0:1

Die Auslosung für die erste Runde im Bezirksmannschaftspokal ergab, daß die erste Mannschaft von SW Merzhausen nach Simonswald musste. Gegen die Mannschaft aus der Kreisklasse B waren wir klarer Favorit.

Nach nur 22 Minuten Spielzeit und 13 Zügen war die erste Partie entschieden, als der Gegner von Erik Kimmler am dritten Brett das Matt nach einem Springeropfer nicht mehr verhindern konnte und aufgab. Nur wenige Minuten später hatte auch Andrée Gerland an Brett 4 seine Partie im Schnelldurchlauf nach 15 Zügen gewonnen.

Die beiden Gegner an Brett 1 und 2 konnten sich zwar etwas länger halten, hatten aber gegen die spielerische Überlegenheit unserer beiden Spitzenspieler keine Chance. Zunächst gewann Robin Stürmer an Brett 1 seine Partie, dann gab auch der Gegner von Malte Thoms an Brett 2 auf, nachdem das Matt nicht mehr zu verhindern war.

*Erik Kimmler, Mannschaftsführer*

## Jugend

### Premiere der U14

SW Merzhausen	– Horben	0:4
1 Oswald, Nicolai	– Asal, Sandra	0:1
2 Vaulont, Manuel	– Asal, Melanie	0:1
3 Andy, Alexander	– Kölle, Kathrin	0:1
4 Krebel, Vera	– Schulthis, Tobias	0:1

Endlich ist es wieder einmal gelungen, eine Merzhauser Jugendmannschaft *ins Rennen zu schicken*. Der letzte Zeitpunkt, zu dem dies stattfand, dürfte so 7-10 Jahre<sup>1</sup> in der Vergangenheit liegen. In den letzten beiden Jahren hätten wir zwar genügend Jugendspieler für eine Jugendmannschaft gehabt, allerdings war unsere Jugendgruppe bezüglich des Alter doch sehr inhomogen, so daß dann einige Spieler gegen wesentlich ältere und erfahrene Gegner hätten spielen müssen.

Nun stand also das erste Spiel unserer neugebildeten Jugendmannschaft bevor. Da die Mannschaftsmeldung etwas kurzfristig erfolgte und auch noch die Herbstferien dazwischen kamen, dauerte es bis zum Samstag Nachmittag, bis die aktuelle Mannschaftsaufstellung stand.

Als Gegner hatten wir Horben zu Gast, die für ihre gute Jugendarbeit und ihre starken Jugendspieler bekannt sind. Das alte Vorurteil *Was soll man in Horben auch sonst machen, wenn nicht Schach spielen?* hatte sich auch bereits bis zu unserer Jugend herumgesprochen, so rechneten wir also mit einem starken Gegner.

Und die Horbener wurden ihrem Ruf voll und ganz gerecht. Schon nach wenigen Minuten, aber doch einigen Zügen – in der Jugend wird eben noch deutlich schneller als bei den Erwachsenen gespielt – ging die Partie von VERA KREBEL zuende. Durch eine kleine Unaufmerksamkeit hatte sie einen Springer verloren. Sehr schade, denn bis zu diesem Zeitpunkt hatte VERA gut gespielt. Ihr Gegner ließ es allerdings nicht darauf

<sup>1</sup>Der genaue Zeitpunkt läßt sich möglicherweise in den Archiven der *Dauerschach-Redaktion* noch feststellen.

beruhen, diesen Materialvorteil langfristig auszunutzen, sondern spielte konsequent gegen die geschwächte Königsstellung, bis er schließlich das Matt erwingen konnte.

NICOLAI OSWALD hatte mit seiner Gegnerin SANDRA ASAL – Vize-Bezirksmeisterin 2001 in der U12w – die schwierigste Aufgabe erwischt, trotzdem konnte er lange Zeit gut mithalten. Allerdings machte sich dann doch die Routine seiner Gegnerin bemerkbar, die geschickt eine Schwächung des Königszügels provozierte, und diese dann erfolgreich zum Mattangriff ausnutzte.

Nun ruhten unsere Hoffnungen auf den letzten beiden Partien und hier sah es doch so aus, als wäre der eine oder andere Punkt möglich. ALEX ANDY hatte zeitweilig einen ganzen Turm mehr, allerdings war dieser mit deutlich schlechterer Entwicklung erkaufte. Nach einiger Zeit gewann Alex' Gegnerin einen Springer zurück und startete anschließend einen Angriff auf den schwarzen König, den ALEX etwas unterschätzte. So ging auch diese Partie verloren. Auch hier fiel wieder auf, wie konsequent die Horbener Spielerinnen und Spieler auf Matt spielten.

Dem ersehnten Punktgewinn am nächsten gekommen, war MANUEL VAULONT, der nach einem tollen Angriff seine Gegnerin in arge Bedrängnis gebracht hatte. Leider fand er in der Aufregung den Gewinnweg zum Matt nicht, so daß sein Angriff letztlich erfolgreich abgeschlagen werden konnte.

Auch wenn Horben überlegen war, so macht diese Begegnung doch Mut für die Zukunft, immerhin waren die Gegner jeweils 1 Jahr älter – und entsprechend erfahrener – als unsere Spieler und Spielerinnen (eigentlich haben wir fast eine U12-Mannschaft). Letztlich gibt auch das Endergebnis den Spielverlauf nicht ganz korrekt wieder, mit etwas Glück hätte es auch 2 : 2 ausgehen können. Wir können also gespannt sein, was aus dieser Mannschaft mit etwas mehr Übung und Erfahrung noch wird.

Dieser erste Spieltag war auch wichtig für mich, sollte er doch zeigen, welche Früchte unsere Jugendarbeit getragen hat, wo die Stärken unserer Spieler und Spielerinnen liegen und wo noch Schwächen vorhanden sind. Sehr zufrieden war ich mit der Eröffnungsbehandlung: die wichtigsten Prinzipien wurden in allen Partien eingehalten. Mit dem Mittelspiel war ich nicht ganz zufrieden, hier wurden ab und zu recht einfache Dro-

hungen übersehen. Dies wird sich aber mit wachsender Routine ganz sicher verbessern.

Beeindruckend war allerdings schon, wie konsequent die Horbener Spieler und Spielerinnen auf Königsangriff spielten. Damit haben sie uns klar gezeigt, wie man in dieser Spielklasse schnelle Siege erzielen kann, ohne komplizierte Endspieltechnik. Dies ist sicher eine gute Anregung für das weitere Jugendtraining.

Alles in allem war es ein netter Nachmittag mit ein paar schönen, lehrreichen Partien. Und was das wichtigste ist: Ich hatte den Eindruck, es hat allen Spaß gemacht und sie freuen sich schon auf den nächsten Spieltag.

*Nicolai Mallig, Jugendleiter*

## U20

SW Merzhausen	1424 – Münstertal	1398	$3\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
1 Gerland, Andrée	1911 – Feige, Julian	1532	1:0
2 Lewark, Lukas	1449 – Prill, Daniel	1309	1:0
3 Ortolf, Christian	1218 – Frank, Thorsten		$\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$
4 Kirchgäßner, Julian	1118 – Stiefvater, Steffen	1354	1:0



## Seniorenecke

### Großmeister Kortschnoi oder der psychologische Ablauf einer Partie

Gerade ein paar Tage ist es her, dass ich erfuhr: Der Redaktionsschluss vom *Dauerschach* fällt genau in meinen Urlaub und der beginnt in vier Tagen. Es gab also nicht genügend Zeit für Recherchen für eine aufsehenerregende Reportage sport-, wirtschafts-, sozial- oder überhaupt sonst wie politischer Art aus dem Seniorenbereich auf die Beine zu stellen. Also was tun? War da nicht kürzlich Viktor Kortschnoi in Merzhausen? Das ist die Lösung!

Also werde ich, der ich die Ehre hatte, gegen diesen in jeder Beziehung schillernden Protagonisten des Schachsports zu spielen, erzählen, was so alles in diesen mehr als fünf Stunden des Matches in einem vorgeing. Wenn in dem Bericht hie und da Passagen vorkommen sollten, die dem Schreiber (völlig zu recht!) Selbstgefälligkeit, Selbstüberschätzung oder gar Hochmut anhängen könnten, so bitte ich schon jetzt um Nachsicht. Aber: Gegen Kortschnoi spielt man eben nicht jede Woche Schach.

Aufregend war schon der Beginn. Im festen Glauben daran, dass der vorgesehene Termin von 19:30 Uhr auf keinen Fall eingehalten werden kann, kam ich gerade fünf nach halb acht in den vollbesetzten Bürgeraal, ließ mir von Herrn Schickl fünfzehn Euro abluchsen und suchte nach meinem Platz. Kaum saß ich da, kam schon Viktor der Schreckliche und zog d4. Aha! Zum Aufgeben war es einfach noch zu früh und so zog ich S f6. Inzwischen weiß ich, dass man das Königsindisch nennt. Es ist sicher verständlich, dass ich hinter jedem seiner Züge eine Gemeinheit vermutete und benahm mich dementsprechend vorsichtig, denn zwanzig Züge wollte ich eigentlich schon überstehen. Und so nach dem sechsten oder siebten Zug bildete ich mir ein, dass der große Meister eine Sekunde länger vor meinem Brett verweilte als vor den anderen. Vielleicht stimmt das sogar und könnte daran liegen, dass meine sicherlich genialen Gegenzüge noch nicht in die Schachliteratur eingegangen sind und er die Schachtheorie neu erfinden musste. Bis dahin waren meine Aufzeich-

nungen noch korrekt. Aber dann habe ich in meiner Aufgeregtheit Züge aufzuschreiben vergessen, weshalb meine Partie der Nachwelt wohl für immer vorenthalten bleibt. Rekonstruktionsbemühungen blieben bis jetzt ohne durchschlagenden Erfolg.

Aber dann kam, so zwischen dem 20. und 25. Zug, meine große Stunde. Ich hatte eine für den Notfall aufgebaute Kombination auf Lager, bei der ich meinte, dass mein Gegner nur noch die Wahl zwischen einem Matt und einem Qualitätsverlust hat. Kortschnoi blieb mindestens eine Minute stehen, und so wurde weder das eine noch das andere wahr, aber einen Bauern habe ich dann dabei doch gewonnen. Genial! Inzwischen gingen wir schon auf den 30. oder 35. Zug zu und erste hoffärtige Gedanken keimten in mir auf: *Wenn ich das geschickt spiele, wäre ein Sieg gegen den Schachmagier nicht auszuschließen.* Und so bot ich ihm, mit einem Bauern mehr, Remis an. Der Schreckliche schaute mir tief in die Augen und... spielte weiter. *Und jetzt alles abtauschen und am Schluss einen Bauern mehr.* Nicht auszudenken.

In der Zwischenzeit tauchte mein gleichaltriger Gegner in immer kürzeren Abständen bei mir auf, was mir überhaupt nicht recht war. Plötzlich spielte die Zeit, die vorher in ausreichendem Maße vorhanden war, eine Rolle, die durchaus für zusätzlichen Druck sorgte. Und er, Kortschnoi, wurde auch nervig. Mein Nachbar zur Linken, wie Kortschnoi ein Russe, der sich den ganzen Abend fotografieren und filmen ließ, bekam das zu spüren. Mit einem Turm und einem Läufer weniger spielte er munter weiter, was seinem Gegner überhaupt nicht gefiel. Kortschnoi hielt ihm seinen Mehrturm unter die Nase und meinte, es sei Zeit, aufzugeben. Mein Nachbar aber war da überhaupt nicht beeindruckt und wollte seinen nächsten Zug machen. Dann zog besagter Turm haarscharf an seinem Kopf vorbei. Angesichts dieser Gewaltanwendung gab er dann schließlich doch auf. Da kann man sehen, wie nervös ein Mehrbauer auf meinem Brett den Großmeister machen kann. Dutzendweise gestellte Fallen habe ich, solange die Zeit dazu reichte, entschärft. Offensichtlich besitzen Großmeister keinen allzu lauterer Charakter. Aber mit etwa dem 50. Zug hatte eine seiner Fallen Erfolg und er eroberte meinen Mehrbauern zurück. Er seufzte erleichtert: *Jetzt verliere ich doch nicht*

*mehr.* Triumph, Triumph, ja, solche Gefühle kamen in mir auf. Ich habe Viktor dem Schrecklichen Angst gemacht!

Nun war die Partie wieder ausgeglichen, aber mein Gegner besuchte mich jetzt im Minutentakt. Und nach weiteren zehn bis fünfzehn Zügen blieb er einfach bei mir stehen, weil ein anderer Gegner nicht mehr vorhanden war. Hat jemals ein Merzhausener gegen einen Großmeister ein kompliziertes Endspiel geblitzt? Ich war dieser Strapaze einfach nicht gewachsen und nach 65 oder 70 Zügen habe ich ihm artig gratuliert. Er meinte: *Das war eine harte Arbeit!* Und für mich war es ein großartiges Erlebnis.

Übrigens: Vor etwa 30 Jahren habe ich in Karlsruhe, auch damals schon genauso alt wie er, gegen dieses Schachdenkmal gespielt. Auch da hat er gewonnen. Aber diesmal habe ich ihm zumindest eine Zeitlang Angst gemacht. Dieses Gefühl kann mir keiner mehr nehmen. Dennoch erkläre ich Viktor den Schrecklichen nach zwei Niederlagen zu meinem Angstgegner, und es ist mir gerade recht, dass er zu unserem Seniorennachmittag nicht kommen kann.

*Dieter Wetterauer*

## Goch Open 2002. Ein persönlicher Bericht

Nach einem Jahr Pause zog es mich wieder einmal zum Open nach Goch. Mein treuer Wegbegleiter Christoph Bung war diesmal wegen seiner Prüfungsvorbereitungen verhindert. Doch in Goch traf ich mich dann mit Florian Barisch, der frisch vom Turnier in Den Haag kam. Und da mein Bruder auch mitmachte, hatten wir wieder ein *Triumvirat* zusammen. Das ist nicht nur während des Turniers immer ganz nett zu wissen, daß da noch bekannte Gesichter sitzen, auch während der Mittagspausen kommt das Gespräch auf andere Themen, was für die Entspannung und Ablenkung ganz gut ist.

In diesem Jahr war die zweithöchste Teilnehmerzahl zu verzeichnen, seit es das Open gibt: 134 Spieler fanden sich ein, ich sollte an Nummer 98 starten, Florian gleich daneben an 101. Die 1. Runde brachte die erwarteten starken Gegner – siehe auch kommentierte Partie –. Mein Bruder mußte/durfte an Brett 1 gegen den späteren Turniersieger spielen, einen litauischen Großmeister. Über 50 Züge hielt er tapfer mit und schaffte auch die Zeitkontrolle, doch im Endspiel war dann Endstation. Die Aufgaben für Florian und mich waren dann doch etwas leichter, obwohl mit ihren DWZ von 2134 bzw. 2132 auch uns schachliche Schwergewichte zugelost wurden.

Nachdem wir also alle mit einer 0 ins Bett gegangen waren, wurde die 2. Runde zum fast schon gewohnten *Spaziergang*. Bei Gegnern mit einer DWZ um 1150 ist allerdings immer die Gefahr der Unterschätzung gegeben. Außerdem laufen die Partien in grundsätzlich anderen Schachkategorien ab, als die Spiele am Vorabend. Desweiteren macht sich die Müdigkeit nach der Erstrundenpartie, in der man ständig am Limit spielt, bemerkbar. Jedenfalls wurden die beiden *schwarz-weißen Merzhauser* nicht überrumpelt, während mein Bruder gegen einen jungen und aufstrebenden Spieler eine weitere 0 kassierte. Der Jüngling mit knapp 1700 DWZ landete am Schluß unter den ersten 15 des Turniers. So wie meinem Bruder erging es noch 3 weiteren Spielern mit über 2000 DWZ, was sich in der 4. Runde *störend* auf die Auslosung auswirken sollte.

Runde 3 brachte mir wieder einen starken Spieler, und schon in der

Eröffnung verlor ich fast die Lust weiterzuspielen. Denn er spielte *holländisch* und zwar den *Stonewall*, eine Eröffnung, bei der ich regelmäßig große Mühe habe. Nach dieser Partie, die ich verlor, machte ich mich bei 2 IMs schlau, und ich denke, daß ich da viele gute Hinweise bekam; z. B. den auf eine Partie von Kortschnoi in Biel 2001, was sehr hilfreich war. Das muß ich an dieser Stelle einmal betonen: da ich schon einige Male in Goch war und viele dort regelmäßig spielen, lernt man sich kennen. Und der eine oder andere ist auch gerne bereit zu einer Analyse oder guten Hinweisen.

Dann kam die 4. Runde und mit ihr bekam ich einen der *Looser* der ersten zwei Runden, also wieder gegen 2070 DWZ. Egon war mein erster Gegner in Goch überhaupt und seitdem sind wir über die Jahre so etwas wie Freunde geworden. Das Spiel war dann auch eines der entspanntesten. Zwischendurch diskutierten wir über die Züge, tauschten Ideen zu möglichen Plänen aus. Es war das etwas andere Schachspiel, auch wenn uns beiden klar war, es geht ernsthaft um den Punkt. Schließlich drückte er kräftig gegen meine Königstellung, doch er kam nicht durch. So blieb mir Zeit ein Gegenspiel am anderen Flügel aufzuziehen. Und von meinen weit aufgerückten Bauern drückte ich einen durch. Nein. . . nicht ganz bis zur Dame. Denn Egon hatte ein Schach mit Abzug und so erreichte der Springer tatsächlich noch das Umwandlungsfeld. 1 Tempo gab somit den Ausschlag!

Runde 5 am Nachmittag sah mich etwas ungeduldig am Brett. Ich rochierte groß, um schnell einen Angriff starten zu können. Mein Gegner tat dasselbe und so gestaltete sich eine völlig offene Stellung auf dem Brett, denn die vielen gegenseitigen *Nadelstiche* hatten die jeweiligen Rochadebauern nach vorne getrieben. Trotzdem schaffte ich es konzentriert dabei zu bleiben und ich hatte mit der Zeit 3 gesunde Mehrbauern. Alles klar, hätte man denken können, doch da ließ ich einfach einen Springer stehen. Nach einige weiteren Zügen einigten wir uns auf Remis. Ich war natürlich enttäuscht. Doch schon bald wurde mir bewußt, daß ich an diesem Tag 8,5 Stunden Schach gespielt hatte. Ich schrieb es der Müdigkeit zu und fand so meinen Frieden.

Der letzte Tag brachte dann als erstes die im letzten Heft gezeigte Par-

tie, die ich nach Damenverlust noch gewann. Und in der letzten Runde bekam ich endlich einen auf dem Papier gleich starken Gegner. Doch er spielte sehr stark mit seinen Schwerfiguren und nach einem Bauernverlust neigte sich die Waage immer mehr zu seinen Gunsten. Nach dem zweiten verlorenen Bauer und einem von ihm erzwungenen Damenaustausch gab ich auf.

Mit dem Abstand einiger Tage hat sich der Blick geweitet und ich kann etwas ruhiger auf das – eigentlich magere – Ergebnis von 2,5 aus 7 schauen. Denn in Partie 1 sah ich in Zeitnot nicht die Vorteil bringende Kombination, und in Runde 4 trennte mich ein Tempo vom Sieg. Den eingestellten Springer bewerte ich jetzt einmal nicht so hoch, die Partie davor war gut gespielt. Und so gesehen ändert sich zwar nichts an der geringen Ausbeute, aber beim zweiten Blick kann ich dann doch einigermaßen zufrieden sein.

*Andreas Krebel*

## Partien

### Fast! Leider nur fast, aber immerhin fast

Die erste Partie in Goch ist aus unerfindlichen Gründen immer eine meiner besten im gesamten Turnier. So auch in diesem Jahr, wobei ich den schwersten Brocken, den ich je als Erstrundengegner hatte, vorgesetzt bekam. Nach aktuellem DWZ-Stand hatte er genau 420 Punkte mehr als ich. Die Partie, in der ich die weißen Steine führte, begann in ruhigen Bahnen, was immer dann der Fall ist, wenn der Gegner keine skurrilen Antwortzüge macht.

Krebel – Busch

- 1    **d4**    ♘f6  
 2    ♘f3    d5  
 3    e3    ♙g4  
 4    ♙d3? ♘bd7  
 5    ♘bd2 e5

mit schnörkellosem Spiel versucht Schwarz das Heft in die Hand zu nehmen

- 6    **dxe5** ♘xe5

entlarvt den 4. Zug von Weiß als nicht ganz korrekt – Tempoverlust –

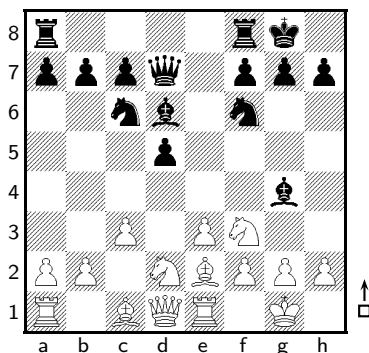
- 7    ♙e2    ♘c6

Schwarz zieht sich wieder zurück, also kein Tempoverlust

- 8    **c3**

der Springer soll nicht nach b4 können

- 8    ...    ♙d6  
 9    **O-O**    O-O  
 10    ♖e1    ♙d7



alles wie bereits x-Mal auf dem Brett gehabt, so etwas gibt Ruhe und Sicherheit

- 11    ♙c2    ♙f5  
 12    ♙d1

12 ♖e3 würde den Tausch der weißfeldrigen Läufer ermöglichen, was ich angesichts meines schwarzfeldrigen wohl vermeiden muß

12 ... ♖fe8

13 ♘h4

ich versuche den lästigen Läufer auf diese Art zu vertreiben, doch es folgt

13 ... ♘g4

14 ♘hf3

da ich f3 nicht ziehen will, muß wieder wegen des möglichen Läuferwechsels den Springer zurückziehen. Nun muß ein anderer Plan her, denn ich verschenke laufend Züge

14 ... ♖ad8

15 ♖b3 ♘e4

bringt seinen Springer unter Drohung gegen Bauer c3 auf dieses schöne Feld

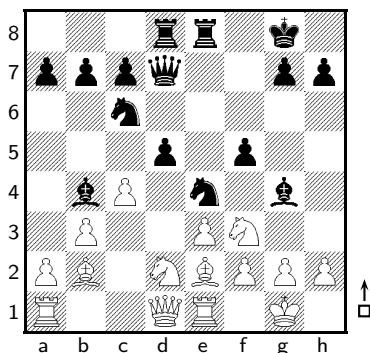
16 ♘b2 f5

Schwarz unternimmt mit diesem Zug vielleicht etwas zuviel

17 ♘c4

die konsequente Antwort, da f5 die Diagonale c4-g8 geöffnet hat

17 ... ♘b4



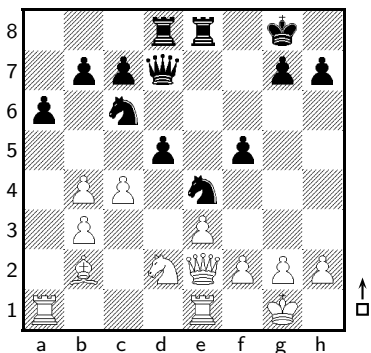
eine erste kritische Stellung. Wie antworten? cxd5 scheidet wohl aus, da Schwarz auf der d-Linie schon bereit steht. Aus Se5 mit Drohung gegen die Dame, läßt sich nichts konstruieren. Somit bleibt eigentlich nur der Partiezug

18 ♘a3

nun hat Schwarz eine Aufgabe zu lösen. Soll der Läufer zurück? Nach Tausch auf d2 eines oder zweier Leichtfigurenpaare sieht die Stellung für Schwarz nicht mehr gut aus. Will er weiterhin die Initiative behalten muß er aktive Züge machen. Er findet eine *langatmige* gute Fortsetzung



18 ... ♘×f3  
 19 a×b4 ♘×e2  
 20 ♖×e2 a6



hier sah er nicht, was ich erwartete, und was sicher stärker gewesen wäre: 20... ♘×d2 21 ♖×d2 d×c4 22 ♖×d7 ♖×d7 23 b×c4 ♘×b4 mit der Drohung ♘d3. Der Textzug ist aber kein wirklicher Fehler. Sein a-Bauer ist nicht mehr bedroht und ich habe weiterhin Sorgen mit Bauer b4.

21 ♘×e4

vor allem, um die vorher ange-deutete Zugfolge zu verhindern. Außerdem beseitige ich seinen schönen Springervorposten.

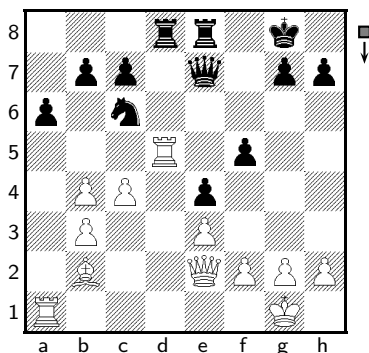
21 ... d×e4

öffnet die d-Linie und droht mit ♖d3 entscheidend in die weiße Stellung einzudringen. Daher ist der nächste Zug erzwungen

22 ♖ed1 ♖e7

nimmt den Bauern auf b4 zum zweiten Mal aufs Korn.

23 ♖d5



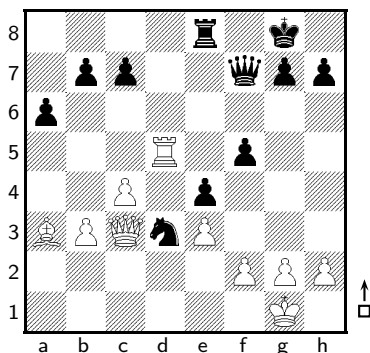
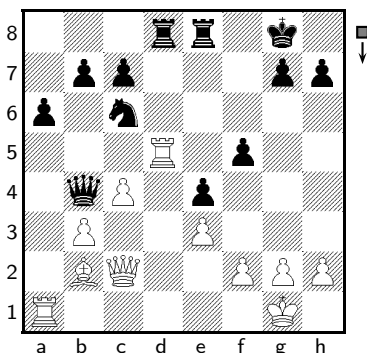
ein Zug, der Verwicklungen nach sich zieht. Nach 23... ♖×d5 24 c×d5 kann der Springer b4 nicht schlagen<sup>2</sup> wegen ♖c4. So folgt

23 ... ♖×b4

was allerdings meinen Läufer stark werden läßt

24 ♖c2!

<sup>2</sup>Doch! Auf ♖c4 folgt ...b5.



droht 25 ♔a3, ♕b6 26 ♔c5 mit Damengewinn<sup>3</sup>. Ein gleichzeitig geäußertes Remisangebot – von dem ich weiß, daß es nie angenommen wird – sollte etwas ablenken und den psychischen Druck auf ihn erhöhen, angesichts dieser Drohung.

24 ... ♕f8

überdeckt Bauer f5

25 ♘a3 ♕f7

26 ♖ad1 ♗×d5

27 ♗×d5 ♘e5

vielleicht wäre ♗d8 stärker an dieser Stelle. Jetzt erhalte ich Gegen spiel

28 ♕c3 ♘d3

sicherlich ein schönes Feld für einen Springer. Doch hier spielt nicht die Musik. Den Läufer erobern zu wollen, erscheint zu langwierig.

29 ♕d4 b5

ob mit oder ohne Zwischentausch Schwarz plant mit b4 den Läufer zu erobern, der immerhin das Feld f8 unangenehm bestreicht

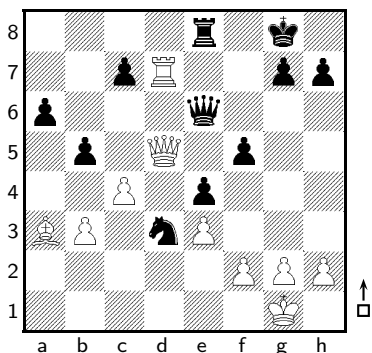
30 ♗d7!

vorwärts!

30 ... ♕g6

31 ♕d5† ♕e6?

<sup>3</sup>Allerdings würde Schwarz nach 26... ♘b4 noch Turm und Läufer für die Dame bekommen.



♔h8 wäre die einzig korrekte Antwort gewesen. In beiderseitiger hoher Zeitnot (wir hatten beide noch etwas mehr als 1 Minute für die folgenden 9 Züge) fehlte mir leider die Zeit genau durchzurechnen. So sah ich zwar den richtigen Zug Td8! doch dachte ich das würde nur Abtausch bedeuten. Die Variante 32 ♖d8 ♔f7 33 ♕×e6† ♗×e6 würde tatsächlich nichts einbringen.

Ein feines Zwischenschach entging mir: 33 ♗×e8! hätte starken Vorteil bedeutet. Denn die Dame kann wegen der Fesselung den Turm nicht schlagen, muß al-

so mit 33... ♕×d5 die Damen tauschen, da sie sonst verlorengeht. Und jetzt 34 ♗f8†!<sup>4</sup> das den Turm rettende Zwischenschach. Und jetzt muß Schwarz noch korrekt weiterspielen, um sich noch etwaige Remischancen zu erhalten. 34... ♕e6? wäre falsch, weil Weiß nach 35 c×d5 ♕×d5 seinen Läufer retten kann. Also 34... ♕g6 34 c×d4 b4 35 ♗×b4 ♘×b4 zwar mit Vorteil für Weiß, aber bis zum Sieg ist es noch ein steiniger Weg

- 32 ♕d4 ♕e5  
 33 c×b5 ♕×d4  
 34 ♗×d4 a×b5

und ich habe wieder mein Läuferproblem und ich verlor ihn dann auch und damit natürlich auch die Partie. Wie so oft war nach der Partie wieder einmal der Trost, es fast geschafft zu haben. Und bei einem *Fast* gegen einen solch starken Spieler kommt es dann auf die Auslegung an: *nur* oder *immerhin* fast.

Andreas Krebel

<sup>4</sup> oder ♗e7†

Impressum: Dauerschach 50 — Online-Ausgabe  
**Mitgliederzeitung der**  
**Schachfreunde Schwarz-Weiß Merzhausen**

Bankverbindung:

Sparkasse Freiburg Kto.Nr. 209 450 2, BLZ 680 501 01

Volksbank Freiburg Kto.Nr. 556 193 01, BLZ 680 900 00

Redaktion: Andreas Krebel

Layout: Nicolai Mallig

Satz: L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X

Druck: CopyMan

Mit Beiträgen von:

Andreas Krebel, Dieter Wetterauer, Erik Kimmler, Manuel Möller,

Martin Bergande, Nicolai Mallig, Philipp Pulvermüller

**Wichtig:** Werbeunterlagen, Ideen, Anregungen, Berichte, Parteien und Infos für die nächste Ausgabe bis zum 15.12.2002 möglichst per e-mail an: **dauerschach@sf-merzhausen.de**

1. Vorsitzender Andreas Krebel

Im Grämeracker 1 · 79249 Merzhausen

Tel.: 0761/400 49 144

Fax: 0761/400 48 66

Bitte berücksichtigen Sie unsere Inserenten und Sponsoren:

Firma Bung, Heizöl

Firma CopyMan

Firma Heizmann, Schreinerei

Weingut Isaak

Firma Krebel, Schreinerei

Firma Massie, Blechnerei

Steinmetzbetrieb / Bildhauerei Rolke

Sparkasse Freiburg

## Termine

Senioren	Donnerstags	ab 15.00 Uhr	
Jugend	Freitags	17.45 – 18.45 Uhr	
Aktive	Freitags	ab 20.00 Uhr	
24.11.2002	3. Spieltag		
	Zähringen – SW Merzhausen		10 Uhr
	Todtnau-Schönau – SW Merzhausen II		
	SW Merzhausen III – SP Freiburg III		
	SW Merzhausen IV – Umkirch II		
29.11.2002	Vereinspokal (1. Runde)		
8.12.2002	2. Jugendrunde		
13.12.2002	außerordentliche Jugendversammlung		<b>17.45 Uhr</b>
15.12.2002	4. Spieltag		
	SW Merzhausen – Ettenheim		
	SW Merzhausen II – Jestetten-Lottstetten		
	Oberwinden III – SW Merzhausen III		
	– Merzhausen IV		
20.12.2002	außerordentliche Hauptversammlung		<b>19.30 Uhr</b>
12.01.2003	3. Jugendrunde		
24.11.2002	5. Spieltag		
	Endingen – SW Merzhausen		
	Zähringen – SW Merzhausen II		10 Uhr
	SW Merzhausen III – Gundelfingen		
	SW Merzhausen IV –		
9.02.2002	6. Spieltag		
	SW Merzhausen – Umkirch		
	SW Merzhausen II – Oberwinden II		
	Ebringen II – SW Merzhausen III		10 Uhr
	– Merzhausen IV		
16.02.2003	4. Jugendrunde		